

# Druck aufbauen

## Oberndorfer informierten sich über Mobilfunk

*OBERNDORF (rum). Der Mobilfunkanbieter O2 will auf dem Gelände der Parkettfirma Trumpf einen Sendemasten errichten. Auf Einladung der lokalen Bürgerinitiative (BI) kamen am Freitagabend rund 80 Interessierte in die „Sonne“, um sich über Risiken des Mobilfunks zu informieren.*

807 Oberndorfer und damit mehr als die Hälfte der Bevölkerung unterschrieben gegen die geplante Aufstellung eines Sendemastes (wir berichteten). Rund 65000 solcher Mobilfunkmasten stehen derzeit in Deutschland. „Sendelöcher gibt es so gut wie nicht mehr“, sagte Jürgen Groschupp, Sprecher des Mobilfunk Bürgerforums – ein Dachverband für lokale Anti-Mobilfunk-Initiativen. Groschupp engagiert sich seit zehn Jahren in seiner Heimatgemeinde Großbettlingen (bei Nürtingen) gegen die Aufstellung von Sendemasten im Ort. Zudem koordiniert er das bundesweite Netzwerkes Risiko Mobilfunk.

Die in Deutschland geltenden Strahlen-Grenzwerte und deren Zustandekommen nannte Groschupp „grob fahrlässig“. Das Bundesamt für Strahlenschutz und die Strahlenschutzkommission betrieben keine eigene Forschung. Sie lassen sich laut Groschupp von der ICNIRP (Internationale Organisation zum Schutz vor nicht-ionisierender Strahlung) beraten, „einem privaten Verein mit enger Verbindung zur Industrie mit Sitz in München“. Dieser Verband berücksichtigt nur die thermischen Effekte von Strahlung, nicht aber die biologischen.

Für das UMTS-Netz gilt in Deutschland ein Grenzwert von zehn Millionen Mikrowatt pro Quadratmeter. In Südtirol liegt er bei 2650 Mikrowatt. „Das Handy tut dort genauso“, sagte Groschupp, zumal für die optimale Funktion lediglich 0,1 Mikrowatt nötig seien.

Laut Groschupp sehen viele Wissenschaftler einen Zusammenhang zwischen Strahlenbelastung und schwerwiegenden gesundheitlichen Störungen. Durch technisch erzeugte Strahlung würden aber auch Vögel und Bienen in ihrer Navigation gestört. Selbst Bäume nähmen Schaden, sagte Groschupp.

Bei Mobilfunkantennen nehme die Leistungsflussdichte „mit der Entfernung des Mastes massiv ab“, sagte der Mobilfunkgegner. Dies gelte selbst dann, wenn der Betreiber die Sendeleistung hochsetze. Deswegen empfahl Groschupp der Oberndorfer Initiative, einen Sender-Standort weit außerhalb des Ortes zu finden. Möglichst auf öffentlichem Grund, damit die Kommune Einfluss nehmen kann. Denn auf privatem Grund sind Sendemasten unter zehn Meter genehmigungsfrei.

Den Oberndorfern riet er: „Bauen Sie öffentlichen Druck auf. Sagen Sie, dass Sie nach einem alternativen Standort suchen. Alle an einen Tisch zu bekommen, ist die einzige Chance“, sagte Groschupp. Da sah Ortsvorsteher Karl Schneck nicht allzu rosig: Da die Stadt Rottenburg sich bisher nicht gegen solche Anlagen gewehrt habe, sehe er im Kampf gegen eine Sendeanlage „von der Stadt momentan keine Unterstützung“. Wolfgang Dahms von der Oberndorfer BI „Keine Mobilfunkantenne vor unserer Haustür“ gab sich kämpferisch: „Übermorgen kann ein anderer Betreiber dastehen. Da ist es wichtig, dass wir schon im Vorfeld was auf den Tisch legen können.“